

II.71

Arbeits- und Organisationsstruktur

Willkommen an unserer Schule – Tipps für erfolgreiches Onboarding

Romy Möller, Innovationsmoderatorin und Coachin



© RAABE 2020

© Courtney Hale/E+

Ein Kollegium verändert sich ständig – einzelne Kollegen gehen in Ruhestand, manche wechseln aus persönlichen Gründen die Schule, neue Kollegen kommen hinzu. Auch wenn es zunächst auf dem Papier nur so wirkt, als hätten sich Namen und Zahlen verändert, so ist es doch in der Realität vielmehr. Jede Veränderung, sei es ein Neuzugang, ein Abgang oder ein Rollenwechsel im System – wirkt sich auf das System und die Teamdynamik aus. Deshalb braucht es an dieser Stelle eine besondere Aufmerksamkeit, denn das System besteht aus den Menschen und ihren Interaktionen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei das Onboarding von neuen Lehrkräften, also das ins-Boot-nehmen und Integrieren. Hierbei wird das Fundament für eine gelingende Zusammenarbeit und die Arbeitszufriedenheit gelegt. Wie es auch schön heißt: „Der erste Eindruck ist entscheidend.“. Deshalb gibt Ihnen der folgende Artikel Tipps zu einem gelingenden Onboarding-Prozess.

KOMPETENZPROFIL

Zielgruppe:	Schulleitungen, Schulleitungsteams
Schlüsselbegriffe:	Onboarding, Team, Schulkultur, Teambuilding
Wirkungsfeld:	in der Personalführung
Thematische Bereiche:	Personalentwicklung
Praxismaterialien:	1 Vorlage

Inhaltsverzeichnis

1.	Onboarding – ein kleiner Erfahrungsbericht	3
2.	Onboarding – nicht nur am Willkommenstag	7
3.	Phase 1 – Kontakt und Sicherheit herstellen	5
4.	Phase 2 – Begrüßung und willkommen heißen	6
5.	Phase 3 – Integration ist alles	7
M 1	Vorlage: Möglicher Inhalt eines Willkommensbriefes	9

1. Onboarding – ein kleiner Erfahrungsbericht

Ich kann mich noch sehr gut an einen Start an einer neuen Schule erinnern. Zunächst quälten mich immer wieder Gedanken der Unsicherheit und Angst: Klappt das jetzt auch wirklich? Bin ich jetzt als Lehrkraft auch eingeplant? Wann muss ich eigentlich wo sein? – Denn nach der Vertragsunterzeichnung hatte ich nichts mehr gehört – weder vom Schulamt noch von meiner zukünftigen Schulleiterin. So vergingen die Tage vor dem neuen Start – nicht mit Vorfreude, sondern Zweifel. Irgendwie fand ich mich dann doch am vorletzten Tag der Schulferien an einem Vormittag in der Aula. Um mich herum Gewusel, Chaos und Trauben von Lehrkräften, die sich über ihren Urlaub austauschten. „Wo soll ich aber hin?“ – Leicht verunsichert setzte ich mich hin, kam dann doch mit einem oder anderen in ein Smalltalk-Gespräch und atmete erleichtert auf, als ich sah, dass die Schulleiterin nach vorne ging. Jetzt ging es also los und ich würde sicherlich alle wichtigen Informationen erhalten. Zumindest war dies meine Hoffnung. Die Realität sah leider anders aus. Nach 1,5 Stunden wusste ich zwar ein bisschen mehr, zu mehr Klarheit und Sicherheit hat dies aber nicht geführt. Also nutzte ich meine Chance und ging zu meiner Chefin, schließlich wollte sie mir sich doch jetzt weiterhelfen. Jedoch war diese schon wieder halb im Gehen und der Stress schlingte um sie herum. Auf meine Frage zu meiner Einplanung im Unterricht teilte sie mir noch schnell mit, dass mein Stundenplan in meinem Fach liegt. – Statt mehr Klarheit hatte ich also jetzt noch mehr Fragen im Gepäck: „Wo ist eigentlich mehr Fach? Im Lehrerzimmer? Aber wo ist das und wie komme ich ohne Schlüssel da rein?“ – Irgendein Lehrer musste wohl meine ängstlichen Blickwesehen haben und erbatte sich, mir wenigstens eine kleine Führung durch das Schulhaus zu geben, so dass ich am Montag nicht ganz ziellos zwischen den Schülern herumirren musste. – Alles war mein Start an meiner neuen Schule. Somit steigerte sich der Stress des Ankommens und Orientierens auch noch durch organisatorische, soziale und fachliche Fragen. – Ich war aber auch in meiner letzten Woche, als ein Fachkollege mich fragte, welche Fächer ich denn unterrichten würde. – Onboarding geht definitiv besser.

Reflexion

Erinnern Sie sich an Ihre „Neustarts“ – egal ob an der Universität, einer neuen Schule oder bei einer Weiterbildung:

- Was hat dazu beigetragen, dass Sie sich willkommen und wohl gefühlt haben?
- Was hat Sie vielleicht verunsichert?
- Was hätten Sie sich noch gewünscht?

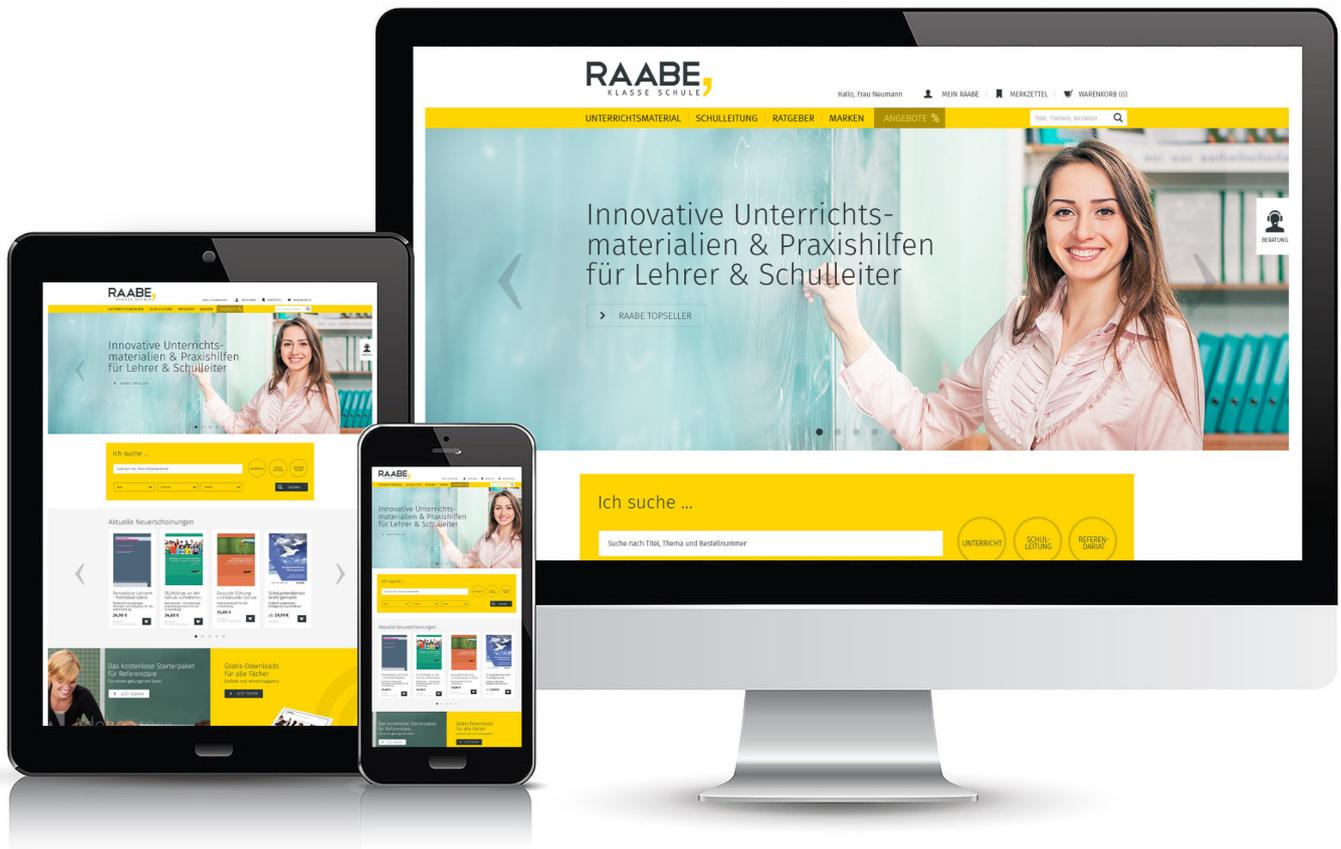
2. Onboarding reicht nicht am Willkommenstag

Bevor wir uns der Frage widmen, wie ein gutes Onboarding aussehen kann, sollte geklärt werden, weshalb dieses überhaupt notwendig ist. Denn eins ist klar, Onboarding kostet auf jeden Fall Zeit.

Gründe für das Onboarding:

Wie zu Beginn schon geschrieben, wird durch jede Veränderung die Systemordnung beeinträchtigt. Auch die „alten“ Kollegen schauen auf die Neuen, versuchen ihre Plätze zu behaupten und wieder Sicherheit zu finden. Das heißt, umso schneller die neuen Kollegen integriert sind, umso schneller findet sich auch wieder eine Systemordnung, in der alle miteinander agieren können.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de